

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch

Herausgeber: [s.n.]

Band: - (1912)

Artikel: Aus einer Ferienreise in die Schweizerberge

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus einer Ferienreise in die Schweizerberge.

Dieses und das nächstfolgende Bildchen zeigen uns wieder, wie dies schon in der letztjährigen Ausgabe des „Bündnerischen Haushaltungs- und Familienbuches“ der Fall war, ein ebenso mutiges wie munteres Trüppchen wandernder Schüler im Hochgebirge. Diesmal sind es die Hofwiler Seminaristen. Bewaffnet mit Bergstöcken und mit schwergestopften Militärtornistern, auf denen das Kochgeschirr und, kunstvoll gerollt, Wolldecke und Zelttuch prangen, ziehen sie frohen Mutes dahin. Unbekümmert um menschliche Wohnungen, wird meistens unter freiem Himmel, gelegentlich auch in Scheunen und Ställen kampiert. Wenn in der Nähe eines Dorfes das Zeltlager aufgeschlagen wird, gibt's bald von allen Seiten zahlreichen Besuch. Und wo auf flackerndem Herdfeuer in zwei großen Kochkesseln die köstlich duftende Suppe brodelt, und ein paar hemdärmlige Gesellen so lustig herumhantieren, da erscheinen bald einzeln, bald zu zweien und dreien die jüngern und ältern Vertreterinnen des schönen Geschlechtes und sind wohl nicht wenig neidisch auf die Kochkunst der dort drüben hantierenden männlichen Köche. Es sind wetterharte Gesellen, diese bergwandernden Schüler.

Sie sind abgehärtet durch Sturm und Braus. So ist's brav und recht! Das gibt einmal tapfere Söhne, wie das

jubilierenden Wandervögel. Am Abend, als schon die Nacht auf das weite Hochtal sich niedersenkte, wird



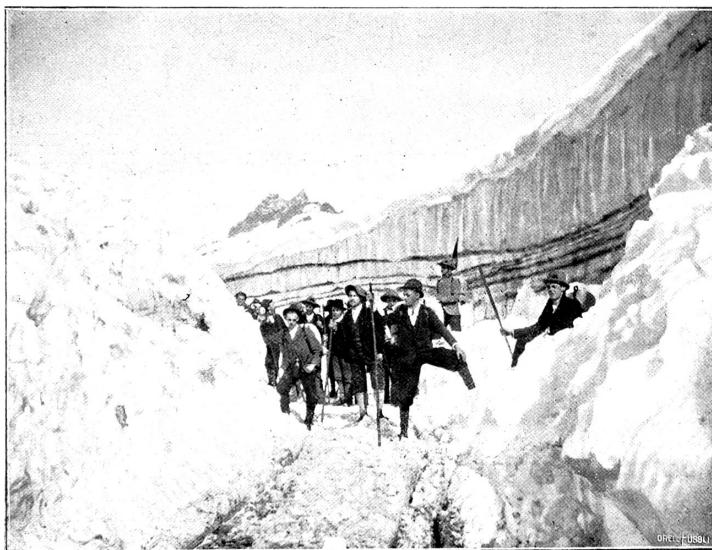
Lagerleben unter Bergahornen

Dorfstraße vor einem unscheinbaren Holz-Halt gemacht. Es gilt hier, einem in stiller Zurückgezogenheit lebenden, über 100 Jahre alten Lehrer-veteranen, der 70 Jahre lang Schule gehalten, ein Ständchen zu bringen: „Im schönsten Wiesengrunde etc.“ Hierauf richtete ein Lehrer die folgenden schönen Worte an die Schüler:

„Meine lieben Schüler! Angehende Lehrer! Wißt ihr, was es heißt, ein Leben von 100 Jahren durchkämpfen mit seinen Freuden, mit all seinen Sorgen und Lasten, mit seinen Mühen und Beschwerden? Ihr wißt es nicht; aber der Greis da drinnen könnte es euch sagen: Treue Arbeit im Kleinen und im Großen, sich freuen an allem Guten und Schönen, das Gute stets wollen mit allen Kräften, vor Widerwärtigkeiten und Hindernissen niemals zurück-schrecken! Seid ihr nicht heute trotz Sturmwind und Regen mit lachender Jugendlust durch die Schöllenen bergen geschritten? Habt ihr nicht diese Beschwerde unserer Reise, auf der wir neue schöne Gegenden und gute Menschen unseres lieben Vaterlandes kennen lernen wollen, mit frohem Humor ertragen? Laßt dies ein Beispiel sein für die Reise durchs Leben, die länger

als zwölf Tage dauern und jedem von euch Stürme genug bringen wird. Dann werdet auch ihr dereinst siegreich am Ende eurer Laufbahn stehen und glücklich sein wie der Greis, dem heute unser Hoch gilt!“

Aus frischem Quell. Sehr empfehlenswertes Lehr- und Lesebuch, herausg. vom Verein abstinent. Lehrer und Lehrerinnen. Verlag von Gustav Grunau in Bern.



Einschnitt in den Lawinenschnee an einer Bergstrasse im Juli

Vaterland sie braucht. — Die Reiseroute lautet: Sustenpaß, Wallis, Leukerbad, Gemmi, Wildstrubel, Lenk, Bern; die ganze Tour in zwölf Tagen. Wir wünschen frohe Reisetage und glückliche Wiederkehr!

Andermatt ist für den heutigen Tag Reiseziel der

Abend im Hochgebirge.

Karl Olbrich, Wien.

Die nächtlich dunklen Schatten höher steigen —
Schon reihet am Firmament sich Stern an Stern —
Und unter diesem ew'gen Flammenreigen
Fast zugend steh ich, einsam, menschenfern.

Ein heil'ger Schauer hemmt der Pulse Wallen,
Und den Gedanken schwinden Raum und Zeit,
Natur, in deinen stolzen Ruhmeshallen,
Versinkt die Seele in Vergessenheit:

Und ewig glühen deiner Gottheit Funken
Aus jedem Stern der weiten Himmelsflur
Ich stehe still — in Andacht tief versunken —
In deinem Tempel, göttliche Natur.

Im Westen ist des Tages Licht versunken,
Schon glänzt der Abendstern am Himmelssauam,
Und leichte Wolken schweben feuertrunkn,
Im weiten, glutgetränkten Ätherraum.

Vor mir zerriss'ne Felsenwände streben,
Gleich Flammenzungen auf zum Himmelsblau.
Rings Grabesruh — nur leis' ein knatternd Beben:
— Löst sich ein Steinchen aus dem stolzen Bau.

Und endlos fast sich tief zu meinen Füßen,
Der Abgrund in das düstr'e Dunkel zieht, —
Fast weltenfern die grünen Täler grüßen,
Des Abends letzter Schein am Himmel glüht.